

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 83.

Halle, Donnerstag den 19. Februar  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Oldenburg, Kiel). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Dänemark (Kopenhagen).

Halle, den 19. Februar.

Zu der Sitzung der Ersten Kammer am 17. Debatte der auf die Gemeinde-Ordnung bezüglichen Anträge.

Die Kreuzzeitung weiß Nichts von Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen über die Badische Erbfolge.

Dasselbe Blatt glaubt nicht an eine Vertagung der Kammer auf 4 Wochen.

Oesterreich will durchaus keine rückständigen Matrifulargelder für die Flotte bezahlen.

Der bekannte Dr. Kellner ist aus Kassel entkommen.

Königin Isabella befindet sich in rascher Genesung.

Der Leichnam Merino's ist auf dem Kirchhofe verbrannt.

Die neueste revolutionaire Schrift von Dulon: „Der Tag ist angebrochen“, schließt mit der Passage: „Laut und fürchterlich ist die Stimme der Kanonen. Aber lauter und fürchterlicher ist die Stimme der Wahrheit. Sind einst beide Stimmen vereint zu einem Mark und Bein erschütternden Chor, dann begleiten sie den Lobgesang siegender Völker und eine Frühlingsswelt kündigen sie an“ u. s. w.

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 18. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rathe Ferdinand Huck zu Tilsit den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Hofjäger, jetzigen Thiergarten-Jäger Köppen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 105. königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 20,484. und 29,805.; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 31,173. und 55,450.; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 8837. 27,295. und 53,098.; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 10,639. und 77,557.; und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 42,762. 53,837. 63,148. 66,943 und 75,826.

Berlin, den 17. Februar 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

### Erste Kammer.

24. Sitzung am 17. Februar 11 Uhr.

Am Ministerische: die Minister des Innern und des Krieges, der Regierungskommissar Geh. Rath v. Lüchow.

Tagesordnung: Bericht der Gemeinde-Kommission über die Anträge, Betreffend die Kreis- und Provinzial-Landtage, so wie die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, über

welche alle die Tagesordnung beantragt wird. Ref. v. Gerlach bezeichnet den Gegenstand als den Mittelpunkt der diesjährigen Thätigkeit. Es erhebt sich zunächst eine Debatte über die Behandlung der 5 vorliegenden Anträge. Man beschließt zunächst die getrennte Berathung der beiden Anträge v. Brünneck und v. Bincke, welche dahin gehen, zu erklären:

daß die Uebervagung der einstweiligen Kreisvertretung an die früheren Kreistage mit der Verfassung und den bestehenden Gesetzen, und die Wiederberufung der Provinzial-Landtage mit der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 in Widerspruch stehe.

Hierzu beantragt Graf York eine motivirte Tagesordnung, welche vom Centrum unterstützt wird.

v. Brünneck als Antragsteller fürchtet zunächst, den richtigen parlamentarischen Ausdruck nicht zu finden für die Wahrheit gegenüber einer ausgedehnten Sophistik, in einer Zeit, wo offener Verfassungsverbruch als Kühne, rettende That zur Nachahmung empfohlen, in einem unglücklichen Nachbarlande schwerste Schandthaten ungestraft geschehen dürfen. Die Sache selbst betreffend, findet der Redner sich durch die Gründe der Kommission und die ministerielle Denkschrift nicht widerlegt. Zunächst vindicirt er der Kammer das Recht, eine solche Erklärung abzugeben, worüber die Kommission keinen Beschluß gefaßt hat. Die materielle Beweisführung betreffend, macht er den schlichten Rechtsinn den Interpretationen und „Schifanen“ der Kommission gegenüber geltend. Er beruft sich auf einen vorjährigen Ausspruch des jetzigen Ministers des Innern, daß die Gemeinde-Ordnung, richtig ausgeführt, dem Lande zum Heile reichen werde. Es sei der Regierung das Recht niemals freitig gemacht, die Mitglieder der nicht mehr zu Recht bestehenden Provinzial-Landtage als Vertrauensmänner zu Rathe zu ziehen, welches keine Verfassungsverletzung involvirt hätte. Er geht auf die Gesetzesreformen des Jahres 1807 und die damaligen Aeusserungen darüber zurück, und warnt ernstlich vor der abschüssigen Bahn der Reaction (wiederholte Zeichen verschiedener Art), welche den zweiten vereinigten Landtag gänzlich ignorirt. „Die neuerliche Zusammenberufung mag für nützlich gelten, notwendig war sie nicht, und zu Recht bestehend werden wir sie nie erkennen, und wenn alle Advokaten Diaboli dafür plaidirten“ (Beifall links). Der Redner schließt mit einigen Worten über die Pflicht seiner Partei, das Recht zu verteidigen, wobei sie die Siege der Majorität nicht beneide, der eben so viele Niederlagen folgen werden, er selbst müsse sich, wie 1848 der Anarchie, so jetzt der Kontrevolution gegenüber in der Minorität befinden.

v. Buddenbrock (Mejeritz) gegen den Antrag, befreit die Kompetenz der Kammer dazu. Er glaubt nicht, daß die Antragsteller das Martyrthum einer Kammerauflösung oder den Rücktritt des Ministe-

riums erwarteten. Die hohe Mission des Ministeriums sei noch nicht vollendet (ironischer Beifall links), die dritte rettende That fehle noch, der Bruch mit der Revolution, die Rücknahme der Gemeindeordnung. (Schluß folgt)

Berlin, den 16. Februar. Die Runkelrübenzuckerfabrikanten haben in einer besonderen Denkschrift, die an das Ministerium und an die Kammer gerichtet ist, nachzuweisen gesucht, daß 1) der Zoll, welcher für den zur Bearbeitung in inländischen Raffinerien eingehenden indischen Zucker gezahlt wird, in Betracht der anderweiten Begünstigungen, welche die Raffinadeure genießen, nicht 5 Ebr., sondern nur 4 Ebr. 14 Sgr. beträgt, daß 2) ferner für den Runkelrübenzuckerfabrikanten bei gegenseitiger Bearbeitung einer gleichen Quantität Rohzucker das fertige Produkt als Handelswaare ein erheblich geringerer Gewinn erzielt wird und daß 3) endlich der Rübenzuckerindustrie gegen die Konkurrenz des Auslandes der Schutz sämtlicher Vereinststaaten durch die Erklärung vom 8. Mai 1841 zugesichert worden ist, die wieder im Verträge vom 7. September ihre Bestätigung gefunden hat.

— In der Flottenfrage werden neuerdings mancherlei seltsame Gerüchte verbreitet. Die „Dyerwilligkeit“ hat aber bei alle dem nicht zugenommen. So können wir allen anderseitigen Mittheilungen gegenüber auf das Bestimmteste versichern, daß Oesterreich sich zu einer nachträglichen Zahlung seiner rückständigen Matrifular-Beiträge nicht verstehen wird, sollten auch alle übrigen Bundesglieder geneigt sein, einem dahin zielenden Bundesbeschlusse beizutreten. (N. Pr. 3.)

— Viele Blätter behaupten, es hätten sich in Rücksicht auf die Erbfolge im Großherzogthum Baden Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich erhoben. Wir haben nichts erfahren von solchen Differenzen, wissen vielmehr, daß diese Angelegenheit, die zuverlässig innerhalb der Großherzoglich Badischen Familie ihre Erledigung finden wird, niemals Gegenstand der Erörterung zwischen Preußen und Oesterreich gewesen ist. (N. Pr. 3.)

— Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit den Vorlagen für den Zollvereins-Kongress. Wir haben in dieser Beziehung bereits berichtet, daß diese Vorlagen in völliger Bereitschaft liegen, indessen machen wir heute noch darauf aufmerksam, daß der betreffende Kongress in einer doppelten Beziehung thätig sein wird. Zunächst handelt es sich um die Konstituierung des Zollvereins, und in dieser Hinsicht werden dem Kongresse nur die wenigen für diesen Zweck nöthigen Vorlagen gemacht werden. Erst wenn der Kongress konstituiert sein wird, werden die Zolltariffträge zur Vorlage gelangen.

— Das mit vieler Bestimmtheit auftretende Gerücht von einer im nächsten Monate bevorstehenden Vertagung der Kammer auf vier Wochen entbehrt aller Begründung. Die Vertagung der Kammer für die Tage des Osterfestes dürfte dagegen eine Dauer von 10 bis 12 Tagen haben. (N. Pr. 3.)

Berlin, den 17. Februar. In den Regionen der hohen Politik herrscht geschäftige Bewegung. Gefandte, ordentliche und außerordentliche, mehr oder weniger offizielle diplomatische Agenten gehen hin und her, und Berlin bleibt nicht unberührt davon. Angeblich um die Ratifikation der von den Bevollmächtigten der Regierungen, deren Staaten aus mittelländische Meer röhren, in Paris wegen der zu treffenden gesundheitspolizeilichen Anordnungen vereinbarten Beschlüsse zu betreiben, hat Louis Napoleon den Minister David an die betreffenden Höfe geschickt, Herr David hat nun diese Mission in Berlin begonnen, obgleich, um im Styl des General St. Arnaud zu reden, bis jetzt weder Preußen im engeren Sinne, noch Preußen im weiteren Sinn, der Zollverein nämlich, bis an das mittelländische Meer reicht. Von Belgien ist der Fürst von Ligne in besonderer Mission in Berlin gewesen und von hier nach Wien gegangen. Der Kabinetstath Niebuhr, der im Jahr 1850 eine Mission nach Kassel hatte, war in voriger Woche in Brüssel eingetroffen, um von da, wie es hieß, nach England zu gehen. So wenig es uns darauf ankommen kann, die verschiedenen diplomatischen Zugvögel aus aller Herren Länder auf ihren Irrfahrten zu begleiten, so müssen wir doch auf einen noch besonders aufmerksam machen. Wir haben verfolgt, daß es noch regelmäßig etwas zu bedeuten gehabt hat, wenn der Louis Philipp-Metternichsche Agent, Klindworth, unterwegs war. Dieser moderne Sefina aber ist vergangene Woche in Berlin eingepaffirt. Was er will oder er soll, vermögen wir freilich nicht zu verrathen. Vorzugsweise sich auf Konjekturen einzulassen, um zu errathen, was es wohl giebt, ist unserer Ansicht nach nicht die Aufgabe der Tagespresse. Wohl hat sie auseinanderzusetzen, was vorliegenden Thatsachen nach, was nach dem Charakter und der Sinnesart entscheidender Persönlichkeiten, nach historischen Antecedenten und nach dem Zusammenhang der Menschen und der Dinge zu erwarten ist. Wenn die Tagespresse mehr sein will als ein Beobachter des am europäischen Horizont aufsteigenden Gewitters, so muß sie für sich selbst wissen, was sie will. Es kann ihr nicht einfallen, die Weltbegebenheiten nach ihrem System mit doktrinärem Eigensinn modeln oder sie, wenn sie eine andere Gestalt annehmen, ignoriren zu wollen. Die Politik wird zum Glück nach keiner Chablone gemacht. Kann die Tagespresse auf eine Wendung und Entwicklung in ihrem Sinne nicht unmittelbar einwirken, so hat sie doch einen Faden des Verständnisses festzuhalten in dem Labyrinth der sich durchkreuzenden Projekte und Intrigen und Kabbalen. An alle dem war nie weniger Mangel als jetzt. Nachdem Louis Napoleon seinen Staatsreich gemacht hat, erscheint nichts unmöglich; alle Kombinationen, die jemals erdacht sind, kommen wieder aufs Tapet. Da hören wir bald von geheimen und intimen Uebereinkünften zwischen Louis Napoleon und dem Fürsten

Schwarzenberg in Betreff der Schweiz und Italiens hinter dem Rücken des Berliner Kabinetts; bald von Erneuerung der im Jahre 1840 zwischen dem österreichischen und dem preussischen Kabinet geschlossenen Defensiv-Allianz gegen Frankreich. Die Vorliebe einiger Kammergrößen für eine Wiederholung gemeinsamen Kampfes von österreichischen und preussischen Grenadieren vor Turin, der allerdings das erstmal zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, als auch Preußen ein Transportschiff war, das der habsburgische Großmachtstegler ins Schlepptau genommen, Preußen sehr viel gekostet und gar nichts eingebracht hat, hat die letzteren Gerüchte, wo nicht hervorgerufen, so doch nicht geradezu ungläublich erscheinen lassen. Sonst ist dem äußern Anschein nach das Einverständnis zwischen dem Wiener und dem hiesigen Kabinet nicht allzu herzlich. In Wien kann man nur ungern die Zollkonferenz ausgeben sehen wie das Gomborger Schießen, wie man sonst sagte, oder wie die Dresdener Konferenzen, wie man seit 1850 sagt. Hier ist es übel vermerkt, daß in dem offiziellen Bundesstagsblatt, der „Ober-Post-Amts-Ztg.“, „Politische Briefe“ abgedruckt sind, welche für Oesterreich die Hegemonie über ganz Deutschland, die Herstellung des heiligen römischen Reichs deutscher Nation unter habsburgischem Scepter offen verlangen. Der Anfang einer deutschen Flotte geht seiner Auflösung entgegen, weil der Bundesstags noch nie vermag hat, eine organische Einrichtung, die einen andern als einen polizeilichen Sicherheitszweck gehabt hätte, zu Stande zu bringen. Das hiesige und das Wiener Kabinet haben allerdings gemeinschaftlich den aus der dänischen Frage entsprungenen Verlegenheiten ein Ende gemacht, die beiderseitigen Truppen sollen zurückgehen und die Dänenherrschaft einziehen. Beide deutsche Kabinette sollen einig sein darüber, daß in Hessen-Kassel die seit 1831 in anerkannter Wirksamkeit bestandene Verfassung beseitigt und eine neue, dem Augußbeschlusse des Bundesstages entsprechende skroyirt werde. Sonst hören wir nur von Uneinigkeiten und Differenzen; von Bemühungen in diesem und jenem kleinen Staate, eine Ministeränderung in österreichischem oder preussischem Sinne zu bewirken; von Streitigkeiten über die Ordnung der Successionsfrage in Baden, wo der Erbprinz für regierungsunfähig gehalten wird und österreichischerseits für den Uebergang der Regierung auf den ganz österreichisch gesinnten Prinzen Friedrich gewirkt wird. Es ist bekannt, daß die badische Successionsfrage sehr eigenthümlicher Natur ist; daß damit bayrische Ansprüche auf Territorial-Ärordnung und österreichische Absichten wegen Wiederherstellung von Vorder-Oesterreich bis an den Rhein und noch vieles Andere zusammenhängen. Es ist nicht zu vergessen, daß die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich sehr weit gehende Regierungsdifferenzen sein können, ohne daß es deshalb wirkliche Kabinettsdifferenzen sind. Sie können durch einen Kabinetts- oder Systemwechsel beigelegt werden; es kann Rücksichten geben, denen alle diese Differenzen untergeordnet werden. Bei dem Währungsprozeß, in dem die pentarchischen Macht- und Anschlußverhältnisse sich befinden, kann aber auch eine an sich gering erscheinende Differenz die Angel für eine große politische Wendung werden. Die Regierung des Retters der Civilisation in Paris gilt weder für konsolidirt, noch für Vertrauen erweckend. Man findet, daß, wer dem eigenen Lande so mitspielen kann, der könne das Gleiche thun am Ausland, und das Eine wäre ihm noch eher zu verzeihen, als das Andere. Vor der Weihnachts- und Neujahrsbesprechung sah der Staatsreich viel mehr nach Solidarität der konservativen Interessen aus, als jetzt im Fassung. Das jetzige englische Ministerium ist keine Regierung, mit der auf länger hinaus etwas abgeschlossen werden kann; es markirt viel mehr den Platz, den die Regierung einnehmen hat, als daß es ihn wirklich ausfüllt. Französisch-englisches Bündniß den drei östlichen Mächten gegenüber; oder russisch-österreichisch-französisches Bündniß zur Züchtigung des treulosen Albion, um dem Protestantismus, als der Quelle aller Empörung, und dem parlamentarischen Wesen, als dem Ursprung aller Anarchie, die Art an die Wurzel zu legen; oder russisch-österreichisch-preussisch-englisches Bündniß gegen den Napoleoniden, der sich gegen den Vertrag von 1814 wieder der höchsten Gewalt in Frankreich bemächtigt hat, und zur Herstellung einer bourbonischen Monarchie; oder russisch-französisches Bündniß zur Ausführung der Napoleonischen Ideen des europäischen Dualismus, der Theilung Europa's in das Land rechts und das Land links der Elbe; oder russisch-österreichisch-französisches Bündniß gegen Preußen, um die kleinste Großmacht, die Vertreterin des Protestantismus, der Demokratie, des freien Handels und der nationalen Idee auf dem Kontinent zu mediatifiziren und, dem Centralisationsprinzip entsprechend, nur große centralisirte Großmächte bestehen zu lassen; oder ein europäischer Kongress, behufs Aenderung der Landkarte im Wege diplomatischer Vereinbarung; oder ein europäischer Staatsreich des Retters der Civilisation auf seine eigene Faust, wenn er mit dem Kaiser von Marocco und dem den Weststämmen gepredigten heiligen Krieg anders fertig wird, oder siegreich fertig geworden ist — alle diese und eine Menge anderer Kombinationen der allerbesten Art kommen eine nach der andern auf die Tagesordnung. Bis diesen Augenblick sehen wir nur noch Gährung und Auflösung, kaum hier und da Anfänge neuer Kristallisationen. Daß in diesem Moment irgend eine Kombination unmöglich wäre, möchten wir so wenig behaupten, als uns darüber aussprechen, welche von allen die Wahrscheinlichkeit ernsthafter Verwirklichung oder Aussicht des Gelingens für sich hätte. (N. Pr. 3.)

— Der als Gründer der Diakonissenhäuser bekannte Pastor Friedner ist Nachrichten aus Kaiserwerth zufolge, so schwer erkrankt, daß an der Genesung zu zweifeln sei.

Wien, den 10. Februar. Im Widerspruch mit der entgegenstehenden Meldung der „Preussischen (Adler-) Zeitung“ wird hier mit Be-

stim-  
burg  
läuf-  
Sta-  
auf  
seine  
von  
über-  
fung  
herrl-  
stein-  
rucht-  
Preß-  
zufol-  
die  
jeder-  
an  
nicht  
ken,  
stemp-  
Köni-  
ständ-  
rads  
ganz  
entfich-  
den  
sich  
habe-  
rath-  
Mach-  
theilt  
Weiß-  
gend  
solche  
sten  
ganze  
Angel-  
Privat-  
men  
Billa-  
1. Au-  
du  
Theile  
spiele  
am no-  
2. Au-  
pli-  
und  
3. Au-  
we  
4. Au-  
der  
und  
5. Au-  
tri-  
und  
rechne-  
) D  
\*\*)

stimmtheit versichert: es sei nicht beabsichtigt, das in Holstein und Hamburg liegende kaiserl. österreichische 4. Armeekorps vor Ablauf von beiläufig zwei Monaten nach Oesterreich zurückzuführen.

Aus **Dübenburg** berichtet die „Weser-Zeitung“: Professor Adolf Stahr, welcher bereits vor mehreren Jahren wegen eines Halsübels auf Wartegel zum Betrage von 600 Thln. gesetzt war, ist jetzt auf seinen Wunsch definitiv pensionirt und dem Wartegelbe eine Pension von 400 Thln. substituirt. Wie es heißt, wird derselbe nach Sena übersiedeln.

**Kiel**, den 16. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird die Festung Rendsburg am 18. d. von den Bundes-Kommissarien dem landesherrlichen Kommissarius übergeben werden und eine Besatzung von holsteinischen und lauenburgischen Truppen erhalten.

## Frankreich.

**Paris**, den 15. Februar. Nach dem „Moniteur“ haben die Gerüchte über Minister-Veränderungen nicht den mindesten Grund. Das Pressegesetz, welches man in zwei Tagen erwartet, bedingt, der „Patrie“ zufolge, zur Herausgabe eines Journals oder einer periodischen Schrift die Eigenschaft als Franzose und die Einholung einer Erlaubniß, die jederzeit zurückgenommen werden kann. Es sßt das Zuchtpolizeigericht an Stelle der Jury und läßt bei Verklündungen den Zeugenbeweis nicht zu. Cautionen betragen fünfzigtausend bis fünfzehntausend Franken, die Stempel sieben bis drei Centimen. Auch fremde Blätter sind stempelspflichtig. (L. D. d. R. Pr. St. A.)

## Spanien.

**Madrid**, den 10. Februar, Abends 10 Uhr. Das Befinden der Königin ist fortwährend das befriedigendste; Isabella schreitet ihrer vollständigen Genesung rasch entgegen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, den 13. Februar, Abends. Die Interpellation Monrads ist, wenn auch allerdings ohne eigentliches Resultat, so doch nicht ganz ohne Nutzen gewesen, da das Ministerium zum ersten Male sich entschieden im Sinne der Aufrechterhaltung des Grundgesetzes ausgesprochen und die bestimmte Versicherung ertheilt hat, daß der deutsche Bund sich auch um Holsteins Zoll- (und Finanz-) Wesen nicht zu kümmern habe. Nach „Dagbladet“ gab der Finanzminister im Namen des Staatsraths folgende Erklärung ab:

„Der von Sr. Majestät dem Könige mit der freien königlichen Machtvollkommenheit, das Grundgesetz zu geben, gemachte Vorbehalt ertheilt nach des Staatsraths Meinung nicht das Recht, auf eine andere Weise, als in Uebereinstimmung mit dem §. 100 des Grundgesetzes irgend eine Veränderung desselben zu bewirken und also auch nicht solche Veränderungen, welche zur Ausführung der in dem Allerhöchsten Manifest vom 28. Januar d. J. kundgegebenen Absicht, eine für die ganze Monarchie gemeinschaftliche Verfassung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu bringen, nothwendig werden.“

Morgen (Sonabend) Abend soll „Dagbladet“ zufolge, wieder eine Privatversammlung von Mitgliedern beider Thinge abgehalten werden, um darüber zu berathen, was ferner gegen das Ministerium vorgenommen werden soll.

## Billardregeln gegründet auf mathematische Berechnung. \*)

1. Aufgabe. Carabole II. \*\*) soll in das linke Mittelloch duplirt werden.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in drei gleiche Theile, markire sich die Theilungspunkte etwa durch Kreidestriche und spiele den Carabole auf den Kreidestrich, welcher dem linken Eckloche am nächsten steht.

2. Aufgabe. Carabole II. soll in das linke Eckloch duplirt werden.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in 5 gleiche Theile und spiele den Carabole an den zweiten Theilungsstrich vom linken Eckloche aus gezählt.

3. Aufgabe. Caroline soll ins rechte Mittelloch triplirt werden.

Man theile die obere Hälfte der linken Bande in 3 gleiche Theile und spiele auf den der entgegenstehenden Bande nächsten Theilungsstrich.

4. Aufgabe. Caroline soll zwischen der kurzen Bande nach dem rechten Mittelloch triplirt werden.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in 8 gleiche Theile und spiele auf den dritten Theilstrich vom rechten Eckloche aus gezählt.

5. Aufgabe. Carabole II. soll nach dem linken Eckloche triplirt werden.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in 10 gleiche Theile und spiele auf den zweiten Theilstrich vom rechten Eckloche aus gezählt.

6. Aufgabe. Carabole II. soll zwischen der kurzen Bande nach dem rechten Eckloche triplirt werden.

Man theile die entgegenstehende Bande in 9 gleiche Theile und spiele auf den vierten Theilstrich vom rechten Eckloche aus gezählt.

7. Aufgabe. Carabole II. zwischen den kurzen Banden nach dem rechten Mittelloch zu tripliren.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in 7 gleiche Theile und spiele auf den dritten Theilstrich vom rechten Eckloche aus gezählt.

8. Aufgabe. Ein Spieler steht an einer der langen Banden und will den Carabole I. zwischen den langen Banden nach dem entgegenstehenden rechten Eckloche tripliren.

Man theile die entgegenstehende lange Bande in 5 gleiche Theile und spiele auf den ersten Theilstrich vom rechten Eckloche aus gezählt.

9. Aufgabe. Caroline ins rechte Mittelloch zu quadrupliren.

Man theile die entgegenstehende kurze Bande in 8 gleiche Theile und spiele auf den ersten Theilstrich vom linken Eckloche aus gezählt.

10. Aufgabe. Einem vor dem zur rechten Seite des Spielenden befindlichen Eckloche stehenden Ball rückwärts zu quadrupliren, wenn der Spielball a main ist.

Es kann dies auf sehr verschiedene Weise geschehen, am sichersten führt man dies aber auf folgende Weise aus. Man schneide auf der oberen Hälfte der rechten Bande vom Mittelloche aus ein Drittel ab, bezeichne sich den Punkt durch einen Kreidestrich und stelle den Spielball so, daß er mit dem Kreidestriche und dem linken Eckloche in gerader Linie steht.

11. Aufgabe. Auf Caroline sich ins linke Mittelloch zu verlaufen und Caroline gleichzeitig ins linke Eckloch zu spielen.

Hier kommt es auf die Größe der Bälle an und wird deshalb die mathematische Rechnung dem Spielenden nichts nützen, weil er vor dem Stoße die Durchmesser der Bälle doch nicht erst untersuchen kann. Ein praktisches der Rechnung entsprechendes Verfahren läßt sich aber angeben. Man stelle den Spielball zunächst einmal dicht hinter Caroline so, daß beide Bälle mit dem linken Eckloche in gerader Linie stehen, dann bezeichne man die Mitte der oberen Hälfte der linken Bande durch einen Kreidestrich und mache an der unteren Hälfte der rechten Bande einen zweiten Strich so, daß der noch hinter der Caroline stehende Spielball genau zwischen beiden Kreidestrichen steht, hierauf setze man den Spielball auf einen Punkt der durch beide Kreidestriche bestimmten Linie und stoße in der Richtung derselben. Beide Bälle werden dann zu gleicher Zeit in ihren Löchern ankommen.

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Kallisch a. Valenzhof. Hr. Particul. v. Einfield a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Ebbinghaus a. Berlin, Fißler a. Pforzheim, Engelhard a. Bremen, Kiesel a. Würzburg, Baumann a. Dorts-mund, Lager a. Esen.

Stadt Bärth: Hr. Kunstgärtner Ortgies a. Gent. Die Hrn. Kauf. Kohler a. Offenbach, Scheller u. Wellroß a. Leipzig, Köß a. Lüdenscheid, Käß, Sonnenmann u. Hildebrand a. Berlin, Seeligsmüller a. Bamberg, Wasmus a. Braunshweig.

Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Sieburg a. Gottha u. Hempel a. Erfurt. Hr. Fabrik. Kramer a. Newwid. Hr. Inspect. Clevoigt a. Braunsberg.

Englischer Hof: Hr. Lieut. v. Trüben a. Dresden. Hr. Particul. Gröber a. Hams-burg. Hr. Landrath Schmoll a. Berlin. Hr. Hotel. Stein a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Bornmüller a. Apolda, Stähr a. Würzburg, Stengelmann a. Gera.

Stadt Hamburg: Hr. Pastor Wermelskirch a. Erfurt. Hr. Outsef. v. Oehren a. Hopperswerda. Hr. pr. Arzt Dr. Lauer a. Memel. Die Hrn. Amtl. Neuber a. Verga, Krobitch a. Niemberg u. Schmidt a. Ramin. Die Hrn. Kauf. Grau a. Dresden u. Gotsche a. Leipzig.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Cohn a. Bernburg. Hr. Sattlermeister. Werner a. Bitterfeld. Hr. Kandidat Schade a. Cossen. Hr. Kaufm. Bornemann a. Koblenz.

Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Frankfurt, Einem a. Achersleben, Sommermann a. Bürgel u. Müller a. Bremen. Hr. Bibliothekar Döppel a. Berlin. Hr. Fabrikant Schumann a. Euhl. Hr. Großhändler Elkau a. Berlin.

Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Jacobsohn a. Berlin. Hr. Defon. Schmidt a. Nordb-hauken. Hr. Stud. Auerbach a. Leipzig. Hr. Offiz. Köhn a. Prag.

Ehrlinger Dahnhof: Hr. Particul. Borchardt a. Berlin. Hr. Dr. Hellfeld a. Pösch. Frau Rentnerin Bowsje a. Prag. Die Hrn. Kauf. Spyer a. Hams-burg, Heine a. Breslau, Cheuter a. Frankfurt, Seidel a. Naumburg.

## Meteorologische Beobachtungen.

	17. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 4,8 P. 2.	27 P. 3. 4,6 P. 2.	27 P. 3. 4,4 P. 2.	27 P. 3. 4,6 P. 2.	
Luftwärme . . .	0,6 Gr. Rm.	3,8 Gr. Rm.	2,3 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.	
Wetter . . . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.	
Wind . . . . .	SW.	W.	W.	W.	

\*) Da die von mir aufgestellten Billardprobleme von Vielen mit Interesse aufgenommen worden sind, so will ich die Lösungen einer Reihe von solchen Problemen im Nachfolgenden mittheilen. Dr. Wieganb.

\*\*) Die Bälle, auf welche gespielt wird, werden als auf ihren Plätzen stehend angenommen.

# Bekanntmachungen.

## Verkaufs-Anzeige.

Die Gemeinde Groitzsch b. S. beabsichtigt, den 3. März cur. Nachm. 1 Uhr, in dem Schenklokale daselbst ein Stück hutfreies Bergland von circa 4 Morgen, nicht weit von der Halle-Magdeburger Chaussee, in welchem sich ein reiches Lager von Porcellanerde befindet, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Der Boden qu. Landes ist auch zu Anpflanzungen geeignet. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Orts-Vorstand.

## Pferde-Verkauf.

Auf der Zuckerrfabrik Mucena bei Alstedden a./S. sollen Montag den 1. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, 10 Stück starke, zugfeste Pferde öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Ich finde mich zu der Anzeige veranlaßt, daß der Unterricht in meinem stenographischen Institut durch meine anderweitige Funktion als Referent des Couriers für die Sitzungen des Schwurgerichts nur in so weit gefördert wird, als derselbe in die Mittagsstunden fällt. Dagegen erlaset der Unterricht in den Abendstunden von 6-10 Uhr keinerlei Unterbrechung.

Gustav Niessche.

Ein junger, gewandter und etwas gebildeter Kellnerbursche, von angenehmen Aeußern, der auch nicht mehr ganz unerfahren ist, findet so gleich ein gutes Unterkommen bei der

Wittwe J. Schumann

in der Ressource.

Weißenfels, den 17. Februar 1852.

## Kleesamen-Verkauf.

Zum bevorstehenden Frühjahr bin ich mit einer großen Quantität Kleesamereien versehen, als: **Esparsette, deutscher Luzerne, rother Früh- und Spät-Saat-, weißer Saat- und Gelber Weideflee,** und offerire solche den Herren Landwirthen in der Umgegend. Beesenstedt b. Wettin a./S.

Franz Wendenburg,  
Gutsbesitzer.

Den geehrten Herren Vormündern zur Anzeige, daß ein elternloses, gut erzogenes Mädchen, am liebsten von auswärtig, welches zu Ostern die Schule verläßt, freundliche Aufnahme findet bei

Händler,

große Ulrichsstraße Nr. 5.

Eine tüchtige Wirthschafterin, welche bereits 2 Jahre der Wirthschaft und dem Verkaufs-Geschäft vorgestanden, sucht zum 1. April eine anderweitige derartige Stelle. Alles Nähere ertheilt

J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstr.

Ein Laufbursche wird gesucht in Stadt-Schießgraben.

## Trockne Hefe

empfehlts stets frisch

Moritz Förster.

Französische und türkische Pflaumen, schön fleischig und süß, empfiehlt

Moritz Förster.

Citronen im Ganzen und Einzelnen billigt bei

Moritz Förster.

## Stadt-Theater.

Gastvorstellung des Herrn v. Lehmann.

Freitag, den 20. Februar:

Zum Benefiz für Hrn. v. Lehmann:

**Der Kurmärker und die Picarde.**

Genre-Bild in 1 Akt von L. Schneider.

Hierauf:

**Die Rückkehr des Landwehmanns**

oder

**Der Kurmärker und die Picarde.**

II. Theil.

Herr A. v. Lehmann — Wilhelm Schulze.

Zum Schluß:

**Guten Morgen Herr Fischer!**

Beaudeville in 1 Akt von Friedrich. Mustil von Stiegmann.

Herr v. Lehmann — Dr. Hippel.

A. Döbbelin.

## Getreidepreise.

Berlin, den 17. Februar.

Weizen loco nach Qualität	63-67
Roggen do.	58-61
= 82. pr. Frühjahr	58 à 58½ bz. u. B. 58½ G.
Erbsen, Kochwaare	50-54
= Futterwaare	50-54
Hafer loco nach Qualität	26-28
Gerste, große, loco	40-42
Rübböl loco	10 B. 9½ G.
= pr. Februar	10 B. 9½ G.
= pr. Februar/März	10 B. 9½ G.
= pr. März/April	10 B. 9½ G.
= pr. April/Mai	10 B. 9½ G. 9½ bz.
Keinöl loco	11½ bz.
= April/Mai	—
Rapps	64 à 67 B.
Rübren	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	26½ à ½ bz.
= mit Faß	—
= Februar/März	26 nominell.
= pr. April/Mai	26½ bz. u. G. 26½ B.

Roggen und Spiritus zu Anfang matt, schließt etwas fester. Rübböl stiller.

Breslau, den 17. Februar, 1 Uhr 58 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-72 Sgr., do. gelber 61-69 Sgr. Roggen 59-66½ Sgr. Gerste 41-46 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 17. Februar, 1 Uhr 48 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft, still. Roggen Februar 59 bz., Frühjahr 59 bz. u. Br., Mai, Juni 60 bz. Rübböl Februar, März, April 94 bz., April, Mai 94 bz., Herbst 10½ bz. Spiritus März 13½ pSt. bz., Frühjahr 13½ pSt. bz. u. Br.

Hamburg, den 17. Februar, 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. Getreidepreise. Roggen, gestern Danzig 94, 95 bz. auf 96 gehalten. Weizen gedrückt, Wismar zu 100 zu haben, 98 geboten. Viel unverändert. Kaffee 600 Saet Laguaira 4½ à 5. London 13 6, 13 7½.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 17. Febr. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 11 Z.

am 18. Febr. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 10 Z.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 17. Februar, am alten Pegel Nr. 16 und — Zoll, am neuen Pegel 14 Fuß 6 Zoll.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schlenke zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 17. Februar. J. Leip, Coaks, v. Hamburg n. Bernburg. — J. Brämer, Weizen, v. Magdeburg n. Halle. — Freymuths Erben, desgl. — A. Ackermann, Weizen, v. Wittenberge n. Halle. — E. Schlieker, Weizen, v. Arneburg n. Halle. — E. Schlieker, desgl. — E. Große, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — B. Baumeyer, Coaks, v. Hamburg n. Rotenburg. — A. Ehbre, desgl. — J. Pollmann, Weizen, v. Berlin n. Halle. — J. Menke, Roggen, v. Berlin n. Halle. — H. Koch, Roggen, v. Hamburg n. Halle. — B. Schulze, Roggen, v. Boizenburg n. Halle. — J. Hoffert, Roggen, v. Broomberg n. Halle. Niederwärts: den 17. Februar. J. Spalischky Bretter, v. D. Vogelgang n. Hamburg. — E. Her ring, Braumföhlen, v. Aufsig n. Neup. Magdeburg. — J. Keilig, desgl. n. Magdeburg. Magdeburg, den 17. Februar 1852. Königl. Schlenken-Amt. Haaf.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Februar.	Zinsfuß.	Preuß. Courant.			Zinsfuß.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Cours.</b>								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102½	—	—	3½	108½	107½	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4½	102½	101½	—	do.	—	102½	—
Staats-Schuldversch.	3½	89½	89	—	do. II. Em.	4	103½	—
Ober-Schuldversch.	4½	—	—	—	Düsseldorf-Erfelder	—	96½	95½
Pr.-Schuldversch. d. Seehl. à 50 thl.	—	—	122½	—	do. Prioritäts-	4	—	94½
Kur- u. Neum.-Schuldversch.	3½	87½	87½	—	do. Prioritäts-	5	—	—
Berliner Stadtobligationen	5	104½	—	—	Magdeburg-Halberrstäder	—	150	—
do.	3½	—	88	—	Magdeburg-Wittenberger	4	66½	—
Kur- und Neumarkt.	3½	98½	—	—	do. Prioritäts-	5	103½	103
Ostpreussische	3½	—	93½	—	Nieberschlesisch-Märkische	3½	95½	—
Pommersche	3½	98½	—	—	do. Prioritäts-	4	—	98½
Posenische	4	—	103	—	do. Prioritäts-	4½	101½	101½
do.	3½	95	94½	—	do. Prior. III. Ser.	5	—	100½
Schlesische	3½	—	—	—	do. IV. Ser.	5	103½	102½
do. L. B. v. St. gar.	3½	—	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	136½	—
Westpreussische	3½	—	94	—	do. Prioritäts-	4	—	—
Kur- und Neumarkt.	4	—	99½	—	do. Lit. B.	3½	—	121½ à
Pommersche	4	—	99½	—	Prinz-Bilh. (Steele-Bohrr.)	—	33½	32½
Posenische	4	98½	98½	—	do. Prioritäts-	5	—	—
Preussische	4	99½	98½	—	do. II. Serie	5	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	—	—	Rheinische	—	—	68½ à
Sächsisch-	4	99½	—	—	do. (Stamm) Priorit.	4	—	—
Schlesische	4	99½	99½	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Schuldversch. d. Geshf. Lit. G.	4	—	—	—	do. vom Staat gar.	3½	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Sch. eine	—	100	—	—	do. Prioritäts-	4	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	—	—	Muhrcort-Ges.-Kreis-Glabb.	3½	—	—
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	9½	—	—	do. Prioritäts-	4	—	—
Disconto	—	—	—	—	Stargard-Posen	3½	87½	86½
<b>Eisenbahn-Actien.</b>								
Nachen = Düsseldorf	4	85½	—	—	Thüringer	—	76½	—
Bergisch = Märkische	—	—	36½	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	102½	—
do. Prioritäts-	5	102	101½	—	Wilhelmsbahn (Gohle-Derb.)	—	96½	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	114½	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—
do. Prioritäts-	4	—	99½	—	<b>Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.</b>			
Berlin = Hamburger	—	100½	—	—	Göthen = Bernburger	2½	—	57
do. Prioritäts-	4½	—	102½	—	Krakau-Ober-schlesische	4	—	81½
do. do. II. Em.	4½	—	—	—	Kiel = Altona	4	106½	—
Berlin-Posen-Magdeburger	—	74½	—	—	Mecklenburger	4	—	36435½
do. Prior. = Oblig.	4	—	97½	—	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	4	38½	38437½
do. do.	4	102½	—	—	Zarätoe = Selo	—	—	—
do. do. Lit. D.	4½	100½	100½	—	<b>Ausländ. Prior.-Actien.</b>			
Berlin-Stettiner	—	—	127½	—	Krakau-Ober-schlesische	4	—	—
do. Prior. = Dbl.	4½	—	—	—	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	5	100½	—
					Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.